



Stahl- und Haustechnikhandelstag 2022

# Grosse Aufgaben für die Branche

Am Stahl- und Haustechnikhandelstag 2022 in Pfäffikon SZ wurden über hundert Gäste empfangen. Im Zentrum standen zwei faszinierende Referate zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie und gesamtwirtschaftlichen Lagebeurteilung der Schweiz im Zuge von Corona und Ukrainekrieg.

Text und Bilder SSHV



Nach zwei Jahren coronabedingter Absenz hat der Schweizerische Stahl- und Haustechnikhandelsverband (SSHV) im vergangenen Monat wieder zum Stahl- und Haustechnikhandelstag in Pfäffikon SZ eingeladen. Entsprechend motiviert eröffnete Präsident Thomas Freuler den Anlass und liess das Jahr 2021/2022 Revue passieren und sprach insbesondere von der Bewältigung der mannigfaltigen Herausforderungen wie zum Beispiel Covid-19, Lieferengpässen, Ukrainekrieg, Inflation und Energiekrise. Thomas Freuler strich insbesondere die Themen Energie und Holzlobby heraus. Bezüglich einer etwaigen Strommangellage informierte er über die unterschiedlichen Eskalationsszenarien und über die Betroffenheit der Branchen bei Verboten und Verbrauchseinschränkungen. Darüber hinaus unterstrich er, wie erfolgreich Vertreter des Werk- und Baustoffs Holz lobbyieren und dies eine grosse Herausforderung für den metallischen Werkstoffkreislauf darstelle.

Mit der stetigen Etablierung des Dachverbandes metal.suisse, der sich proaktiv für die metallischen Werk- und Baustoffe in Politik und Verwaltung einsetzt, hat sich



Am Stahl- und Haustechnikhandelstag 2022 in Pfäffikon SZ sprach Florian Geiger, CEO Steeltec Group, in seinem Referat «Green Steel aus der Schweiz» von der Notwendigkeit einer Imagetransformation von Stahl, da der Werk- und Baustoff in Bezug auf Umwelt- und Klimaauswirkungen nach wie vor negativ konnotiert sei.



Das Abebben der Coronakrise hat laut Franziska Fischer, Ökonomin im Swiss Macro & Strategy Team der Credit Suisse, zu einem wahren Wirtschaftsturbo geführt. Seit Jahresbeginn 2022 verschlechterten sich die Konjunkturprognosen deutlich und Prognostiker rechneten global ein unterdurchschnittliches Wachstum voraus.

ein Vehikel und ein Gegengewicht entwickelt. Der Präsident freute sich sehr darüber, zwei hochqualifizierte Referenten für den Stahl- und Haustechnikhandelstag gewonnen zu haben: Er begrüßte Dr. Florian Geiger, CEO Steeltec Group, sowie Franziska Fischer, Ökonomin im Swiss-Macro-&-Strategy-Team der Credit Suisse.

#### **Herausforderungen der grünen Stahlproduktion**

Im Referat «Green Steel aus der Schweiz» sprach *Florian Geiger* von der Notwendigkeit einer Imagetransformation von Stahl, da der Werk- und Baustoff in Bezug auf Umwelt- und Klimaauswirkungen nach wie vor negativ konnotiert sei. Der Lösungsansatz bestünde darin, Material- und Produktionskreisläufe zu schliessen und dies immer wieder zu kommunizieren. Florian Geiger demonstrierte, wie die Swiss Steel Group in der Schweiz nachhaltig Recyclingstahl produziert. Seit 2021 wird 100% des Stroms aus Schweizer Wasserkraft gewonnen. Florian Geiger sprach von einem Wandel der Stahlindustrie hin zur Dekarbonisierung, der von zwei Trends getrieben sei: Zum einen würden Kunden, wie zum

Beispiel die Autoindustrie, den Wechsel vom Hochofen auf die Elektroofenroute fordern. Zum anderen gebe es einen erheblichen Kostendruck bei der Energiebepreisung und dem Emissionshandelsystem (EHS).

Florian Geiger erklärte, dass CO<sub>2</sub>-Statistiken und Transparenzfragen wahnsinnig an Fahrt aufgenommen haben. Der Schwerpunkt seines Vortrags bildete die Darstellung der aktuellen Herausforderungen für die Stahlindustrie. Er zeigte sich besorgt aufgrund der Energiepreisexlosion und der Auswirkungen auf die Stahlindustrie und die Kunden der Swiss Steel Group. Die hohen Preissteigerungen für Erdgas und die enormen Preisschwankungen würden verzögert an die Kunden weitergegeben werden. Die Wertschöpfungskette würde von den höheren Preisen belastet, was schliesslich zu höheren Konsumgüterpreisen führen wird.

Während die Schweiz auf die Folgen der Energiekrise relativ abwartend reagiert, wird in den Nachbarländern und der Europäischen Union massiv Industriepolitik durch verschiedene Massnahmen betrieben. Dies führt zu einem grossen europäi-



Nach dem Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung wurde zum Branchen-Networking übergegangen.

schen Ungleichgewicht und einer Wettbewerbsverzerrung, was Florian Geiger grosse Sorgen bereitet. Florian Geiger hob hervor, dass es für Unternehmen enorm wichtig sei, dass der Bund wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen schaffe und diese klar kommuniziere, damit Unternehmen planen können. Er sprach dabei von sechs Faktoren, die für die Sicherung der Schweizer Stahlindustrie notwendig seien:

- eine sichere Energieversorgung in Bezug auf Strom und Gas;
- ein erleichterter Zugang zur Kurzarbeit;
- wettbewerbsfähige Energiekosten (gleich lange Spiesse mit europäischen Mitbewerbern);
- Kontrolle der stetig steigenden Netzgebühren;
- barrierefreier Zugang zu EU-Märkten und ...
- Chancen- und Wettbewerbsgleichheit auf dem Weg zur Dekarbonisierung.

Florian Geiger schloss sein Referat mit zwei bedeutenden Appellen: «Wir müssen den Weg der Nachhaltigkeit gemeinsam gehen und uns als Stahlindustrie gegen aussen besser verkaufen. Wir müssen schauen, dass wir nicht ins Hintertreffen geraten und Chancengleichheit herrscht.»

#### **Die Schweizer Wirtschaft am Wendepunkt?**

Als zweite Referentin des Tages begrüsst Thomas Freuler *Franziska Fischer*. Das Abebben der Coronakrise hat laut Franziska Fischer zu einem wahren Wirtschafts-

turbo geführt. Seit Jahresbeginn 2022 verschlechterten sich die Konjunkturprognosen deutlich und Prognostiker rechneten global ein unterdurchschnittliches Wachstum voraus. Diese Prognosen werden von einer Vielzahl an Unsicherheiten wie zum Beispiel der Energie-Mangel-lage, Inflation, Lohn-Preis-Spirale, Rezession und Zinsen auf dem Immobilienmarkt begleitet.

Im Themenbereich Energie gingen die Analysten davon aus, dass die Gaspreise mittelfristig weiter erhöht bleiben dürften. Umfragen hätten gezeigt, dass sich Unternehmen auf eine Mangellage, meist mittels Umstellung auf Heizöl und Verbrauchsreduktion, vorbereitet hätten. Bisher wären die Konsumenten grösstenteils vom Strompreisanstieg verschont geblieben, so Fischer. Die Inflationsrate ist global in den letzten 12 Monaten massiv angestiegen. In der Schweiz gab es demgegenüber einen sehr leichten Inflationsanstieg. Die Inflation in der Schweiz wurde insbesondere durch höhere Importpreise getrieben, und Analysten waren optimistisch, dass die Inflation im Jahr 2023 wieder ins 2%-Zielband der SNB kommt.

Der Schweizer Arbeitsmarkt verhielt sich sehr robust. In der Schweiz stiegen die Nominallohne so stark wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Unternehmen rechneten bei den Löhnen mit moderatem Wachstum. Eine Lohn-Preis-Spirale sei in der Schweiz jedoch nicht zu erwarten, meinte Fischer. Die Geldpolitik hat sich sehr verändert und die Zentralbanken agierten deutlich restriktiver. Der Wechselkurs

zwischen Franken und Euro war kaufkraftbereinigt nicht auf Rekordhöhe. Zuletzt verkaufte die SNB sogar Devisen. Prognosen gingen von einer Verlangsamung des Gesamtwirtschaftswachstums in der Schweiz und einer Rezession in der EU aus. Die stabile Konjunktur in der Schweiz stützte den Immobilienmarkt trotz eines Zinsanstiegs und die Anzeichen eines Crashes am Immobilienmarkt sind sehr gering, da das Angebot knapp und die Nachfrage stark seien.

Thomas Freuler bedankte sich bei den Referenten für die Ausführungen und leitete zur offiziellen Delegiertenversammlung über. Der Geschäftsführer des SSHV, Andreas Steffes, führte durch den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung und informierte über die Arbeiten des Vorstandes und der Geschäftsstelle des SSHV und metal.suisse. Thomas Freuler konnte zur erneuten Wahl als Präsident des SSHV gratuliert werden. Nach dem Abschluss des offiziellen Teils am Event konnte zum Branchen-Networking übergegangen werden. ■